

HOLLYWOODER ENTHÜLLUNGEN

(Aus der „Los Angeles Times“ vom 8. Oktober 1930)

Lubitsch-Kraely nehmen Aufstellung zur „Zweiten Runde“

*Film-Regisseur und Schriftsteller tauschen
in der Oper durchdringende Blicke aus*

**Abspenstig gemachtes Weib dürfte Freund nach Scheidung heiraten
Gatte, der boxen lernt, lobt der Gattin „Schlag“**

Filmregisseur *Ernst Lubitsch* und sein langjähriger Freund, der Filmschriftsteller *Hans Kraely*, die am verflossenen Sonnabend nachts im Embassyklub den berühmten Kampf ausfochten — wie „The Times“ in ihrer gestrigen Ausgabe exklusiv berichteten —, standen sich Montag nacht in der Grand Opera wieder Angesicht in Angesicht gegenüber, aber Lubitsch versäumte es, den versprochenen Hieb auf Kraelys Kinn zu landen. Kraely befand sich in der Oper in Gesellschaft von *Mrs. Helene Lubitsch*, der geschiedenen Frau des deutschen Regisseurs, und obgleich man sich im Vorübergehen einige Male leicht streifte, fand kein Schlagwechsel statt, noch fielen Worte zwischen ihnen. Zeugen erklärten, daß gleichwohl einige durchdringende Blicke ausgetauscht wurden.

Lernt boxen

Als Krönung all dessen erfuhr man gestern, daß Lubitsch jetzt bei *Perry Hunt*, dem Athletic-Manager des Paramount-Studios, wo er seine Filme inszeniert, Boxlektionen nimmt. Zwar hat Lubitsch schon vor einiger Zeit Unterricht genommen, aber seine Freunde versichern, daß sein Interesse erst seit Sonnabend nacht augenscheinlich wurde, wo er Kraely, der bei einem von Mary Pickford und Douglas Fairbanks gegebenen Wohltätigkeitsfest im Klub mit *Mrs. Lubitsch* tanzte, anboxte.

Seine Freunde wagen es nicht, zu sagen, ob sein neuerwachtes Interesse an der mannhaften Kunst der Selbstverteidigung mit dem Ereignis vom vergangenen Sonnabend in irgendeinem Zusammenhang steht oder nicht.

Aus dem Vorfall in der Oper geht jedenfalls hervor, daß Lubitsch für einen zweiten Ueberfall nicht gerüstet war.

Neue Enthüllungen

In Konsequenz der in „The Times“ veröffentlichten exklusiv-Story, die die ersten Einzelheiten über den sensationellen Faustkampf brachte, regnete es förmlich neue Enthüllungen über den Lubitsch-Kraely-Brandherd. Zuerst munkelte man, daß *Mrs. Lubitsch* den vormaligen besten Freund ihres Mannes heiraten wird, bis die Scheidung durchgeführt ist. Dessen ist sie indes nicht absolut sicher, erklärt vielmehr, daß die Zeit es erweisen wird.

Sie promenierten, „um es ihm zu zeigen“

„Vielleicht will er bei der nächsten Gelegenheit wieder mit mir anbandeln“, sagte *Kraely*. „Ich bin zu smart, um dergleichen zu tun. Ich habe immer dafür gefochten, wozu wir alle verpflichtet sind, die Würde des Films zu wahren. Ich konnte nur der Verlierende sein, und ich bin überzeugt, er wollte meinem Ansehen Abbruch tun. Während der Pause in der Oper promenierten *Mrs. Lubitsch* und ich in den Gängen, um ihm zu zeigen, daß wir willens sind, zu vergessen, und vor nichts, was er zu tun vorhat, uns fürchten. Meine Einladung, mit mir über die Angelegenheit zu sprechen oder irgendeinen andren Weg zu gehen als Gentleman und nicht den in die Oeffentlichkeit, halte ich noch immer für ihn offen.“

Lubitsch stellte sich mit der Feststellung ein, daß einige Dinge, die seine